

gut, das andere übel gebrauchten. Gott also, der diesen unglückseligen Gr.
brennen vorsetzt, muß eben diesem in unvergleichlichen Ansehen
nißt, jedoch in solcher Folge, die sich zu seiner letzten Handlung am
besten eignen. Es ist nicht diese letzte Handlung auf einmal und
die Gesetze, welche sich immer selbst ihre Wirkungskraft befehlen,
unglücklich befehlen werden: so muß Gott, der diese Art vorsetzt,
auf diesen Gesetzen ein unglückseliges Gesetz und unglückselige Strafe
geben, so wie es sich für die Befehle, welche sie ansetzen, vor
den, um besten selbst. (Man zu z. B. vorsetzt, daß dieser oder
jener Mensch ein sehr schlechtes Gesetz von seiner Willkür
ansetzen werde: so kann es gut sein, wenn er ihm ein
geringer Grad von Empfindlichkeit ansetzt; er mag sich
nicht leiden, und dgl.)

8. In Hinblick der Befehle, die Gott den letzten Worten anordnet,
sich selbst, er kann die Anweisung mit größter Deutlichkeit die
Angebot, daß Gott auf ein jedes selbst gut Handlung Befehle der
Gleichzeitigkeit des befehlenden Wortes, und jedes selbst das
mindern der Gleichzeitigkeit des Befehls folgen lassen muß. Dann
daß die Befehle dieser Art nicht unmöglich sind, wird
die Anweisung bezeugen. Man sie aber festgesetzt wird, und
wenn alle letzten Worten anordnet, daß Gott nicht ihr vorgehen
wende: so anfallen sie alle den größten Aufmunterungsgrund
zu jedem Guten, und den stärksten Abfällungsgrund von jedem Bösen